

Die Glückszahl 10

Alles lag bereit! Zwei rote Kugelschreiber, für den Fall, dass einer nicht mehr schrieb. Auf dem Tisch lagen der Schein und eine angebrochene Packung Beruhigungstablette griffbereit. «Gut», dachte sich Hans. Er hatte seiner Frau versprochen, dass er es danach sein lässt. Ihre Augen zeigten ihm die gleiche Resignation wie immer, wenn er sagte, es sei sein letzter Versuch. Das Glas vor ihm war stark zerkratzt. Als er das letzte Mal, auf Drängen seiner Frau, draussen war, hatte er es zwischen alten Flaschen gefunden. Es war bis zum Rand mit Asche und rostigen Spritzen gefüllt. Vorsichtig hatte er den Inhalt ausgekippt und das Glas zu Hause mit Regenwasser gereinigt. Das Leitungswasser war wenige Wochen zuvor abgedreht worden. Die unzähligen Warnungen der Städtischen Werke lagen noch immer neben der Tür, unter einem Stapel Rechnungen. Seit er seinen Job verloren hatte, waren die Ziehungen montags sein einziger Lichtblick. Er fuhr vorsichtig mit dem Finger über die Ziffern. Es waren die gleichen sechs Zahlen wie in den Wochen zuvor. Sein Blick schweifte durch die kleine Wohnung. Dem Tisch fehlte ein Bein, und die Scheiben klirrten im Wind. In der Ferne erklangen Kirchenglocken. Träge erhob sich Hans. Vorsichtig steckte er den Stecker in die Steckdose. Der Bildschirm flackerte, weisse und schwarze Punkte tanzten. Hans verpasste dem Fernseher einen gekonnten Schlag, mit einem lauten Brummen erwachte der schwarze Kasten. «Und nun zu den Lottozahlen der aktuellen Woche. Diese Woche stehen zehn Milliarden auf dem Spiel. So hoch war ein Jackpot noch nie in der Geschichte der Menschheit. Wird endlich jemand gewinnen oder wächst die Summe noch eine Woche weiter? Wir wollen Sie, liebe Zuschauer, nicht noch länger auf die Folter spannen und schalten nun zu unserer Glücksmaschine im Studio drei.» Hans atmete tief ein und aus. Mit zittrigen Händen griff er nach dem Schein und einem Stift. 49 Holzkugeln lagen in einer gläsernen Kuppel. Das Licht spiegelte sich im Glas. Wie von Zauberhand begannen die Holzkugeln sich in der Kuppel zu drehen. Die Farbe wich aus Hans Händen. Sein ganzer Körper war so angespannt, wie an dem Tag vor drei Jahren, als er am Altar stand und sah, wie seine Frau die Kapelle betrat. Sie sah aus wie ein Engel und schwebte zu ihm. Ihr Haar erschien ihm wie ein Heiligenschein. Noch halb in seine Erinnerungen versunken, rollte die erste Kugel heraus. Die Nummer 93 erschien gross auf dem Bildschirm. Erleichtert setzte Hans ein Häkchen neben der 93 auf dem Schein. Auf gleiche Weise setzte er nach den nächsten vier Ziehungen vier weitere Häkchen. «Ist heute der Tag? Wie würde seine Frau wohl reagieren? Wird sie ihn wieder lieben, wie vor zehn Jahren, als sie ihn zum Oktoberfest einlud?», fragte er sich. Die letzte Zahl, die noch kein Häkchen hatte, war seine Glückszahl, die 10. Vorsichtig griff er nach dem Wasserglas und schluckte eine der Beruhigungstablette. Die erhoffte Wirkung der Tablette blieb jedoch aus. Die Kugeln drehten sich immer schneller in der Maschine. Sie verschwammen zu einem grossen Wirbelwind. Im Hintergrund begannen Pauken zu spielen. Als sie ihren Höhepunkt erreichten, rollte die schicksalshafte letzte Kugel hinaus. Das Bild wechselte zurück zur Fernsehmoderatorin. Ein paar graue Haare blitzten zwischen ihren goldblonden Haaren hervor. Dennoch schlug Hans Herz nur für sie. Mit stockender Stimme verkündete sie den Gewinner der zehn Milliarden. Kaum hatte sie zu Ende gesprochen, wich alle Kraft aus ihrem Körper. Sie versuchte etwas zu sagen, doch die nächste Sendung hatte schon längst begonnen, bevor sie wieder sprechen konnte. Als Hans den Namen hörte, begann sich sein Sichtfeld zu drehen. Den Schein noch in der Hand fiel er mit einem dumpfen Knall auf den Boden. Just in diesem Moment entschied der schwarze Kasten, dass er seinen Dienst getan hatte. Das Plastik war geschmolzen und die Kiste entliess ein graues Wölkchen sowie einen beissenden Gestank. Eine einzelner Funke landete auf einer alten Zeitung.